

# Tolle Stimmung, schöne Stimmen

## Vokalensemble „pentaphonix“ im t-raum

Von Markus Terharn

**OFFENBACH** ■ „Follow Me“ – der Aufforderung von Uncle Cracker folgte das Publikum im t-raum willig. Mit einem wohltönenden Gastauftritt des Vokalensembles „pentaphonix“ setzte das Zimmertheater seine Reihe „Wort-Klang-Raum“ fort. Der Titel „acapella – alles mit dem Mund“ war Programm.

Denn das Quintett begeisterte die 36 Zuhörer im ausverkauften Raum ganz ohne instrumentale Verstärkung, allein mit der Schönheit seiner drei Männer- sowie zwei Frauenstimmen. Es dauerte nur Sekunden, da wippten die ersten Füße im Takt mit. Der Funke sprang über; und so mancher hätte erkennbar gern mitgesungen.

Die Mischung machte das Erfolgsgeheimnis aus. Zum einen also das ausgewogene Zusammenspiel der menschlichen Klangkörper. Thomas Kühns Bass war fürs rhythmische Fundament zuständig. Trotzdem fielen für den Sänger einige schöne Weisen ab. Ansonsten wechselten sich Tenor Ralph-Peter Hahn und Bariton Thomas Breckner in der Melodieführung ab mit Sopranistin Kirsten Kuhn und Altistin Sabine Delto, die im übrigen für manch hübsche Verzierung zuständig zeichneten.

Zum anderen lebte dieser Abend vom Musik-Mix. Und

da reichte das Spektrum über etliche Genres und mehrere Jahrzehnte. Nicht nur das englisch-, auch das deutschsprachige Repertoire wurde gepflegt, etwa mit Fritz Imhofs Klassiker „Schöner Gigolo, armer Gigolo“. Und bei Chicagos „Hard To Say I'm Sorry“ gab's Verständnishilfe in heimischem Dialekt: „Es tut mir escht leid!“

Sehr gefühlvoll kam Randy Crawford's „You Might Need Somebody“ rüber. Liebhaber einer raueren Gangart mochten zum Beispiel mit einem Besuch in Carole Kings „Hard Rock Café“ auf ihre Kosten kommen. Und mit „Sweet Dreams“ von den Eurythmics oder „Smooth Operator“ von Sade feierten die 80er Jahre ein fröhliches Revival.

Interessant, dass gerade solche Stücke, die stark von elektronischer Begleitung leben, unverwechselbar überkamen. Niemand dürfte E-Gitarre oder Synthesizer vermisst haben. Die charmante Eigenmoderation des Fünfers trug bei zu diesem rundum gelungenen Abend.

Am Ende hätte gewiss jeder in ein Stück eingestimmt, das die „pentaphonix“ indes bereits vor der Pause intoniert hatten: „I Just Can't Get Enough“. Da verstand es sich von selbst, dass die Künstler nicht ohne Zugabe von der Bühne durften. Ja, von so guter Musik kann man wahrlich nie genug bekommen...